

E arrivata alla Stazione Rivoluzione, Rivoluzione...

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502476>

Nutzungsbedingungen

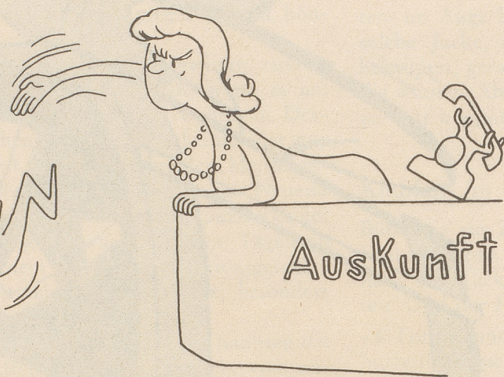
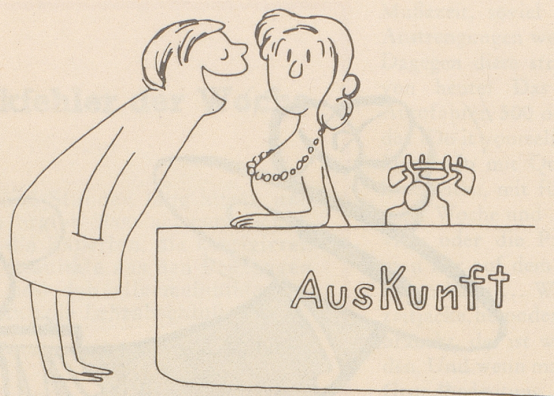
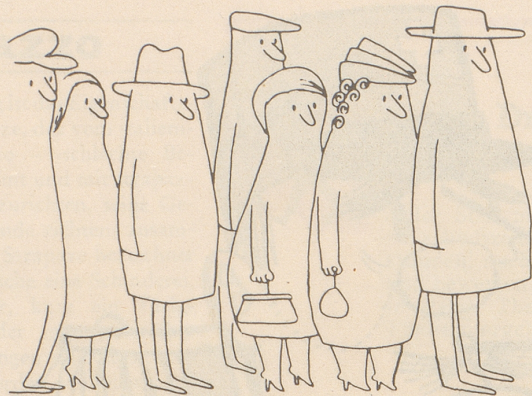
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



E arrivata alla Stazione Rivoluzione, Rivoluzione...

Man könnte es wirklich glauben, wenn man die Verhältnisse nicht genauer kennt, daß am Bahnhof eine Ladung Revolution angekommen und ausgebrochen sei. Da stehen sie in dicht gedrängten Haufen herum, lebhaft gestikulierend aufeinander einschwatzend, einer schneller, einer lauter als der andere. Dort hält ein Schnauzbärtiger einem Glattrasierten die Faust unter die Nase und brüllt dazu; aber sie werden nicht

handgemein, sondern fangen plötzlich an zu lachen. Also handelte es sich nur um eine lebhaftere Reportage. Und alles parlato italiano, in allen Dialekten zwischen Apulien und Veltlin, Sizilien und Savoyen, Venetien und Toskanien. Wir verstehen nur einen Bruchteil dessen, was da geredet wird, sonntags und abends alla stazione. Auch sie selber verstehen sich nur ganz, wenn der Partner aus einer benachbarten

Provinz stammt oder aus der klassischen Mitte, wo man so spricht, wie sie es in der Schule lernten. Aber sie finden die Mißverständnisse offenbar noch lustig, und wenn sie sich nicht immer verstehen, so unterhalten sie sich doch – und das ist der Uebung Zweck, nicht etwa Rivoluzione.

Mindestens so interessant wie die Italianni alla Stazione sind die Deutschschweizer am Bahnhof, die sich durch die diskutierenden Gruppen und Grüppchen einen Weg zum Schalter und zum Perron bahnen.

Da sind einmal die Erhabenen: Die übersehen geflissentlich das fremdländische Gewimmel, als ob es gar nicht da wäre. Hoch erhobenen Hauptes quetschen sie sich durch den Popolo, ein leicht degoutiertes Lächeln aufsetzend, das sagt: «Ach ja, natürlich brauchen wir sie zum Straßenbau, als Muratori und so. Aber im Grunde genommen ist es doch eine Zumutung, daß sie unseren Bahnhof beanspruchen.»

Ferner trifft man da die Chauvinisten. Denen muß man es nicht nur an der Miene ablesen, was sie sagen wollen; sie genießen sich durchaus nicht, es vor sich hin zu brummen oder gar laut zum Begleiter zu bemerken: «Es ist einfach haarig! Wo man hin kommt, trifft man diese v... T...! Und jetzt be-

kommen sie sogar schon Vorarbeiterstellen, wo sie ächten Schweizern befehlen können! Wenn das so weiter geht ...!»

Dann gibt's, zum Glück, auch noch die Netten, obschon sie deutlich als Minderheit in Erscheinung treten. Die sagen «Scusi» und «Prego» wenn's der Anstand erfordert, lächeln einer Bambina im Wägelchen zu, die gekleidet ist wie die Prinzessin aus der Illustrierten, oder geben gar einem krausköpfigen kleinen Ragazzo ein Bonbon. Und sie ernten Dank, Dank von den erwachsenen Italiennern, Männlein wie Weiblein; Dank in Form von Grüßen und Kopfnicken, von freundlichen Blicken und kleinen Handreichungen

am Vierwaldstättersee
Saison April bis Oktober
Verkehrsbüro Vitznau Telefon 831355

Ferienträume
Traumferien/Vitznau

Wirksame Hilfe für Ihre
Verdauungsbeschwerden

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlacken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermäßigen Fettsatz verhindert.

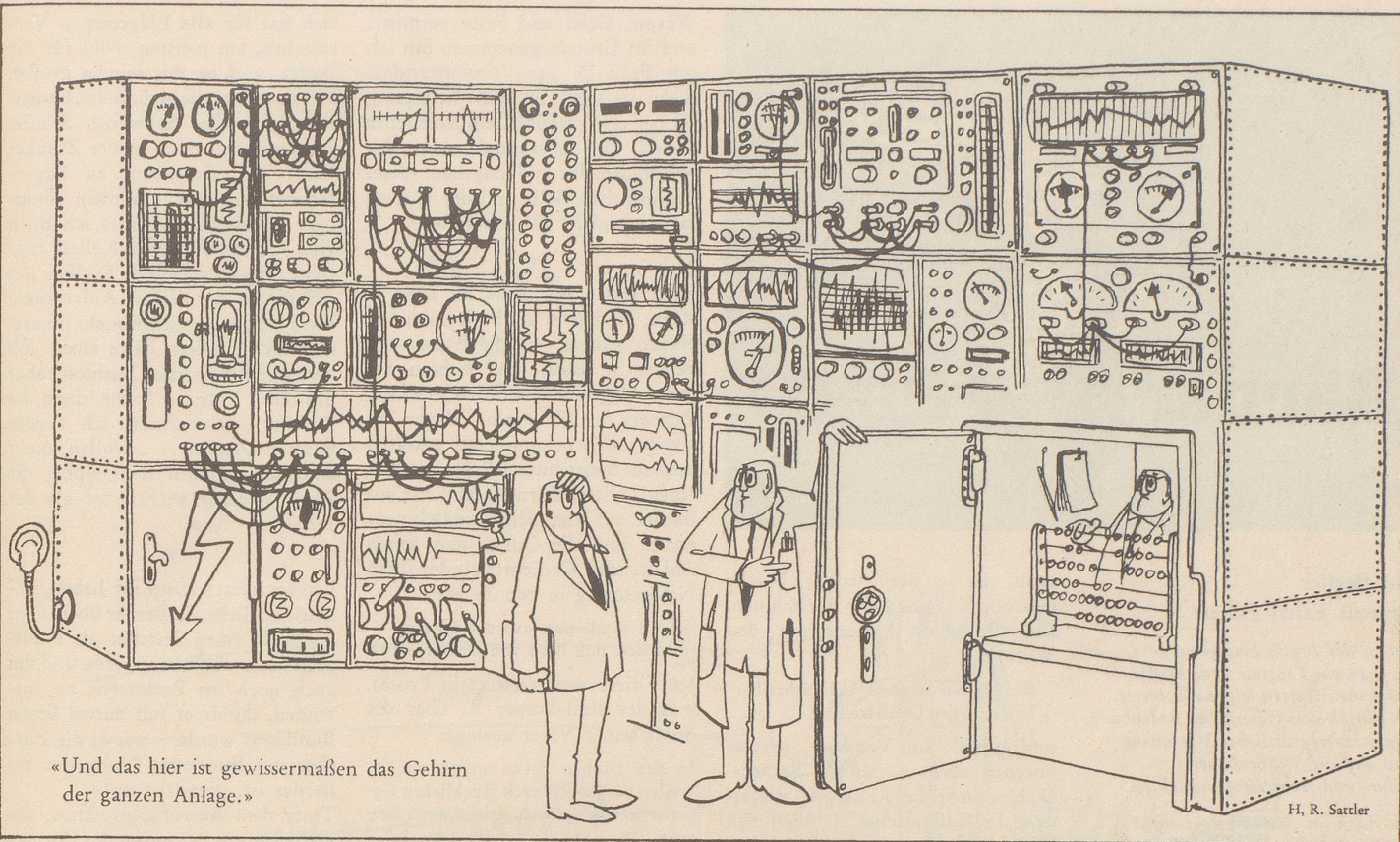
ANDREWS
regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.

RE SANO

... der rassige Traubensaft für Geistes- und Muskularbeiter

Resano-Traubensaft trinken, ist immer ein Vergnügen

Zu beziehen durch Mineralwasserdepots



«Und das hier ist gewissermaßen das Gehirn der ganzen Anlage.»

H. R. Sattler

– Dank, wie ihn nur Kinder der Natur spontan abzustatten vermögen. Man versteht sich einfach, ohne gemeinsame Sprache, von Mensch zu Mensch.

Man möchte den Schweizern gern etwas ins Stammbuch schreiben. Den Netten etwa: «Benehmt euch weiterhin so, wie es der Bewohner des Landes Pestalozzis und Dunants würdig ist! Laßt euch nicht irre machen durch schwarze Schafe, die es auch unter den Italienern gibt, und schon gar nicht durch schimpfende Landsleute.»

Den Blasierten: «Genau so, wie Sie auf die Italiener herunter schauen, weil sie keine Schweizer sind, schauen Sie wohl auch auf Schweizer herunter, die nicht so reich sind wie Sie. Versuchen Sie's doch ein-

mal anders: Schauen Sie nur noch auf Leute herunter, die dümmer sind als Sie – dann haben Sie nicht viel Blicke zu versenden.»

Den Chauvinisten: «Ihr benehmt euch wie die 'poor Whites' in den Südstaaten der USA: Die sind nichts, haben nichts, leisten nichts und leben moralisch allein von ihrem Haß auf die Schwarzen, die es weiter bringen als sie. Wenn einer gar nichts ist außer Schweizer, dann ist er ... wenig! Der Heimatschein als Ersatz für menschliche Qualitäten vermag nur die Allerprimitivsten zu befriedigen. Wenn doch ihr windigen Gesellen wenigstens konsequent bliebet in eurem Italienerhaß, nicht Stielaugen hinter hübschen und leichtgewandeten Italienerinnen her machen wolltet,

wenn eure Gattinnen es nicht sehen! Kommt euer Fremdenhaß etwa zum Teil daher, daß besagte Ragazze euch Chnulleri keines Blickes würdigen und einen feurigen Romeo aus dem Süden selbstverständlich vorziehen?»

Bleibe noch die Frage zu klären: Warum eigentlich immer alla Stazione? Warum suchen und finden sich die Italiener in allen Städten und Ortschaften auf dem Bahnhof?

Nun, vielleicht kommt zufällig jemand del mio paese an, den man nach dem Zio Antonio, der Cugina Afra und nach Don Pasquale fragen kann. Oder es fährt jemand ab, dem man die Lire per la Mamma mitgeben kann.

Vielleicht ist's aber auch nur das Gefühl: Hier fahren Züge durch, die «Lugano-Chiasso» angeschrieben sind oder sogar «Milano» oder «Genova». Man könnte, wenn man wollte – rein theoretisch! Man brauchte bloß an den Schalter zu gehen und zu verlangen: Bergamo, corso semplice ... Man tut es natürlich nicht, man will seine Stelle behalten. Aber man könnte doch, wenn man wirklich wollte! Es läßt die Heimat weniger fern, die Arbeit leichter, die Trennung von der Familie erträglicher, die Schweizer freundlicher erscheinen, dieses Ge-

fühl, daß man könnte, wenn man nur wollte.

Ich glaube, besonders aus diesem letzten Grunde ist sie im ganzen Schweizerland arrivata alla Stazione, la Rivoluzione, la Rivoluzione ...

AbisZ

Weichenstellung

«Einmal mußte ich einer Tochter Gesangsunterricht erteilen», erzählte mir ein Tenor, «die trostlos unbegabt war. Aus ihr würde ihrer Lebtag nie eine Sängerin werden, mußte ich ihr eines Tages sagen.»

«Und dann, was ist aus ihr geworden?»

AH

Der Sommer, heißt es, werde heiß, was man noch nicht so sicher weiß.
(Eines ist sicher: die nächste Ziehung findet in Basel statt!)

3 Haupttreffer
an der Ziehung vom 21. Mai

Meine Kopfstimme und mein Kopfschmuck sind bekannt. Beide verlangen tägliche Pflege - das Haar vor allem mit Bel-Fix.

bel-fix
das Haarfixativ erfolgreichster Männer.

4711 Sir
Rasierwasser

Fr. 3,40
Fr. 5,60

So wohltuend nach jeder Rasur